

# Vignette

ZEITUNG DES ZENTRUMS FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

29. Jahrgang | Heft 113

Ausgabe **1.2013**



AUF  
DER  
BULT

1863  
2013

Jubiläumsjahr: 150 Jahre Hannoversche Kinderheilanstalt





**AUF  
DER  
BULT**

KINDER- UND  
JUGEND-  
KRANKENHAUS



**AUF  
DER  
BULT**

SOZIAL-  
PÄDIATRISCHES  
ZENTRUM



**AUF  
DER  
BULT**

COCHLEAR  
IMPLANT  
CENTRUM  
WILHELM HIRTE



**AUF  
DER  
BULT**

GÜLDENE  
SONNE



**AUF  
DER  
BULT**

SCHULE FÜR  
GESUNDHEITS-  
UND KINDER-  
KRANKENPFLEGE



Verein der Freunde  
der Hannoverschen  
Kinderheilstalt e.V.

Titelfoto: Aufnahme von der  
Gartenseite im Jahr 1899,  
Hannoversche Kinderheilstalt  
in der Ellernstraße, Hannover



150 JAHRE

**AUF  
DER  
BULT**

ZENTRUM FÜR  
KINDER UND  
JUGENDLICHE

IN GUTEN HÄNDEN

## Jubiläumsjahr 2013 – Termine AUF DER BULT

- 8.4. Ehemaligen-Treffen
- 12.–14.4. Kongress **Norddeutsche Gesellschaft für  
Kinder- und Jugendmedizin**
- 17.4. Fachtagung **Kinder- und Jugendpsychiatrie**
- 14.–20.4. **Spina-bifida-Woche**
  
- 23./24.5. **GKinD-Verbands-Tagung**
  
- 2.6. Jubiläumskinderfest AUF DER BULT (11 bis 16 Uhr)
  
- 30.8. Offizielle Jubiläumsfeiern  
**Empfang (11 Uhr), Betriebsfest (18 Uhr)**
- 31.8. **Zirkusgala im Zapp Zarap-Mitmachzirkus**
  
- 14.9. Sommerfest **Cochlear Implant Centrum**
- 26.9. Fachtagung **60 Jahre Güldene Sonne  
Professionelle Nähe**
- 27.9. Herbstfest **Güldene Sonne**
  
- 1.11. **90 Jahre Schule für Gesundheits- und  
Kinderkrankenpflege**
- 8./9.11. 22. **Neuropädiatrie-Seminar Der ungelöste Fall**
- 16.11. **SPZ-Fachtagung  
Autismus und Gruppentherapeutische Angebote**
- 17.11. **Tag des frühgeborenen Kindes Laternenumzug**
- 22.–24.11. **Fachtagung  
AG Pädiatrie u. Endokrinologie/Diabetologie**
- 29.11. **Adventsbasar**
- 29./30.11. 10. **Symposium in Celle  
Kinderanästhesie und Kindernotfallmedizin**
  
- 11.12. **Jubiläums-Weihnachtsfest**

Änderungen vorbehalten!

Mehr Informationen  
zu den Veranstaltungen auf  
[www.auf-der-bult.de](http://www.auf-der-bult.de)



# Editorial



AUF  
DER  
BULT

HANNOVERSCHE  
KINDERHEILANSTALT

STIFTUNG DES PRIVATEN  
RECHTS SEIT 1863

Sehr geehrte Mitarbeiter\*, Freunde und Förderer der Hannoverschen Kinderheilanstalt,

als 1863 Bürger aus Hannover und Linden die Hannoversche Kinderheilanstalt gründeten, war der tragende Gedanke, kranken Kindern zu helfen. Dieser Gedanke gilt auch 150 Jahre später immer noch für uns. Von einem angemieteten Vereinslokal in der Calenberger Straße über Gebäude in der Ellernstraße und Leisewitzstraße führte uns der Weg schließlich zu unserem Kinder- und Jugendkrankenhaus AUF DER BULT. Diesen Weg mit all seinen Hindernissen und Erfolgen wollen wir Ihnen in diesem Jahr gern präsentieren. So werden wir ab Anfang April eine kleine Ausstellung in den Fluren des Kinder- und Jugendkrankenhauses AUF DER BULT einrichten. Auch eine interaktive Wand und eine überarbeitete Fassung unserer Chronik werden präsentiert. Schon jetzt freue ich mich auf das große Kinderfest am Sonntag, dem 2. Juni 2013, dass wir mit allen Hannoveranern und Gästen feiern wollen. Alle Termine für dieses Jubiläumsjahr finden Sie übrigens auf der gegenüberliegenden Seite zum Ausschneiden.

In dieser Ausgabe der Vignette beginnen wir mit der Serie „150 Jahre Hannoversche Kinderheilanstalt“, die in vier Folgen von der Entwicklung der Stiftung seit 1863 handeln wird, begleitet von historischem Bildmaterial. In diesem Zusammenhang möchte wir Sie, Ihre Bekannten oder Familien und Freunde um Unterstützung bitten: Wir suchen ehemalige und aktuelle Mitarbeiter und Schüler – vielleicht auch Patienten –, die uns von früheren Zeiten berichten können. Uns interessieren ihre Geschichten oder Anekdoten, aber auch vielleicht noch möglicherweise vorhandenes Bildmaterial aus den vergangenen Jahren der Hannoverschen Kinderheilanstalt.

Vielleicht finden wir ja auch den ältesten ehemaligen Patienten der „Kinderheule“? Nur wenige Dokumente aus den ersten 100 Jahren blieben erhalten, aber die Aufnahmebücher konnten durch alle Krisenzeiten gerettet werden. Die meist handgeschriebenen Einträge weisen unter anderem Namen, Alter und Diagnose der Patienten aus. Vielleicht findet sich hier der eine oder andere von Ihnen wieder und er kann sich den Aufenthalt in der „Kinderheule“ erinnern? Wir würden uns jedenfalls freuen, wenn Sie sich bei uns melden würden, die Kontaktdaten finden Sie in dieser Ausgabe.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Thomas Beushausen

Vorstand Hannoversche Kinderheilanstalt

Ärztlicher Direktor Kinder- und Jugendkrankenhaus AUF DER BULT



Dr. Thomas Beushausen

\* In dieser Vignette-Ausgabe werden aus Gründen der leichteren Lesbarkeit zumeist die männlichen Bezeichnungen für Personengruppen verwendet. Weibliche Bezeichnungen sind in diesen Begriffen sinngemäß enthalten.



Erstes Kinderkrankenhaus in der Lehzenstraße 11 (1875–1891)

AUF DER BULT | [Stiftung Hannoversche Kinderheilstiftung](#)

## 150 Jahre in guten Händen

Es war die Zeit, als es weder Krankenversicherung noch Altersvorsorge gab. Bis zur Bismarckschen Sozialgesetzgebung sollte es noch ganze 20 Jahre dauern. Der Grundstein für die Stiftung Hannoversche Kinderheilstiftung wurde jedoch bereits 1863 gelegt. Die Stiftung feiert in diesem Jahr ihr 150-jähriges Bestehen – und ist in ihrer Art einzigartig in Deutschland.

In Hannover waren angesehene Bürger und einige Institutionen ihrer Zeit voraus, als sie am 31. Oktober 1863 einen Verein ins Leben riefen, der es sich zur Aufgabe machte, die ärztliche Versorgung von Kindern sicherzustellen – vor allem für die, deren Eltern sich weder eine Behandlung noch die notwendigen Medikamente leisten konnten. Die „Stiftung Hannoversche Kinderheilstiftung“ war geboren und nahm 1865, zwei Jahre später, den ambulanten Betrieb im großbürgerlichen Haus der Witwe Giese in der Calenberger Straße 43 auf. Schnell war klar, dass eine solche Poliklinik nur der Anfang gewesen sein konnte.

1874 veröffentlichte der Vorstand der Stiftung einen flammenden Aufruf, um Mittel für die Errichtung eines eigenständigen Kinderkrankenhauses zu sammeln: „Der Größe und Schwierigkeit dieses Unternehmens sind wir uns voll bewusst“, hieß es, wobei die geringen vorhandenen Mittel dezidiert aufgeführt und an den Gemeinsinn der Bürger appelliert wurde: „Wir kennen jedoch den hochherzigen und zum Geben freudig bereiten Sinn der Bewohner unserer Provinz, und in zuversichtlichem Vertrauen gehen wir mutig ans Werk.“ Und man unterstützte die Geberlaune der Bürger: „Wer 500 Thaler oder 5 Jahre lang je 100 Thaler beisteuert, dessen Name

wird in dem Gebäude als Stifter bleibend bezeichnet. Corporationen oder Einzelne mit einem Beitrage von 2.500 Thalern nehmen Theil an der Verwaltung. Doch jede Gabe, auch die kleinste, ist uns willkommen; sie bildet einen Stein, nothwendig zum Bau des Ganzen.“ Bereits ein Jahr später konnte eine Unterkunft für 30 Kinder eröffnet werden, in der Lehzenstraße 11. Die 66 Bürgerinnen und Bürger und „Corporationen“, die dem Aufruf gefolgt waren und gestiftet hatten, wurden auf einer Tafel verewigt, die noch heute im Eingangsbereich des Kinder- und Jugendkrankenhauses AUF DER BULT hängt.

„In den Anfangsjahren wurden die Kosten komplett von honorigen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt übernommen. Hier wurden alle Kinder behandelt, auch die des hannoverschen Königshauses. Bis 1900 habe es gar keine eigene Kindermedizin gegeben, so Dr. Thomas Beushausen, heutiger Vorstand der Stiftung, und der erste Chirurg des Welfenhauses sei zugleich der Leiter der Kinderheilstiftung gewesen. Es dauerte nicht einmal 20 Jahre, da war das kleine Kinderkrankenhaus in der Lehzenstraße oft hoffnungslos überfüllt: Die Patientenzahlen stiegen beständig. Trotz der finanziellen Risiken, die das mit sich brachte, entschied sich der Vorstand für einen Neubau. Das entsprechende Grundstück mit knapp 6.000 m<sup>2</sup> fand man in der Ellernstraße 10 im Zooviertel. Die Stadt Hannover schenkte es der Kinderheilstiftung, ein weiteres Areal nebenan, zweieinhalbtausend Quadratmeter, wurde für gut 46.000 Goldmark an den Verein verkauft. 24 Monate dauerte der Bau der neuen Klinik mit nunmehr 110 Betten. Am 6. Januar 1893 konnte sie schließlich bezogen werden.



Sanitätsrat Dr. Meyenberg  
Mitbegründer und Ärztlicher  
Direktor 1865–1879



Viele namhafte Persönlichkeiten  
der Kindermedizin prägten das  
Geschehen: Ein Mann der ersten  
Jahre war z. B. Prof. Dr. Kredel, seit  
1890 als Chirurg in der Hanno-  
verschen Kinderheilstalt tätig, er  
war von 1895–1911 Ärztlicher  
Leiter und Vorstandsmitglied der  
Hannoversche Kinderheilstalt.



Das Bildwerk „Schwester mit Kind“  
des Bildhauers Carl Dopmeyer be-  
fand sich an der Südseite des 1893  
fertig gestellten Hauptgebäudes der  
Hannoverschen Kinderheilstalt in  
der Ellernstraße. Diese „Vignette“ ist  
seitdem ein Emblem für die  
Hannoverschen Kinderheilstalt.  
Seit 1983 hat sie ihren Platz neben  
dem Eingang des Kinder- und  
Jugendkrankenhauses AUF DER BULT.



Am 1. Juli 1877 übernahmen Diakonissen  
der Henriettenstiftung die Haushalts-  
führung und die Krankenpflege in der  
Lehzenstraße. (v.l.) Diakonisse Hanna  
Sonnemann, Margarete von Ahrenstorff,  
Marie Fromme (spätere Oberin der  
Henriettenstiftung), Minna Stoltz, sitzend



Wärmebetten für  
Frühgeborene um  
1910

Das besondere Anliegen der damaligen Kinderheilkunde war die Senkung der enorm hohen Säuglingssterblichkeit. Man wusste allerdings noch wenig über Infektionen und Hygiene. Es gab beispielsweise keine Einwegspritzen. Spritzen und andere Instrumente wurden zur Sterilisation von den Schwestern auf der Station ausgekocht. Die Arbeitsbedingungen der Pflegerinnen waren nach heutigem Verständnis ausgesprochen schwer. Eine geregelte Arbeitszeit gab es nicht, eine Nachtwache nach der Tagschicht war keine Seltenheit. Freie Tage gab es kaum, dafür strenge Bekleidungsregeln:

hochgeschlossen, lange Ärmel, Schürze und Haube, auch im Hochsommer. Die Schwestern hatten sich auch um die Wäsche der kleinen Patienten zu kümmern. Aus hygienischen Gründen wurden die Kinder von Kopf bis Fuß mit Anstaltswäsche versehen. Ehe Windeln in die Waschküche kamen, mussten sie von den Schwestern ausgespült werden. Auch das Stopfen der Jäckchen übernahmen sie. Und die kommenden Jahre wurden nicht einfacher – die Weltkriege standen bevor. (Fortsetzung folgt)

Text: nobilis 1/2013; Bilder: Archiv HKA



1894/1895 Säuglingsstation



Herr Meister, 1921,  
Hausmeister



Schwester  
Maria v. Pöllnitz,  
Johanniterschwester,  
1907–1948



Bankier  
Herrmann Werner,  
ab 1920  
Schatzmeister



## Wir suchen...

...den ältesten Patienten der Hannoverschen  
Kinderheilstalt  
...ehemalige und aktuelle Mitarbeiter  
...ehemalige Schüler der Gesundheits- und  
Kinderkrankenpflege



Erzählen Sie uns Ihre Erinnerungen und Anekdoten,  
zeigen Sie uns Bilder aus der Hannoverschen  
Kinderheilstalt. Und vielleicht finden wir Sie  
als ehemalige Patienten mit Ihren Daten und  
Diagnosen in unseren alten handgeschriebenen  
Aufnahmebüchern aus den Jahren, als die  
Hannoversche Kinderheilstalt noch in der  
Ellernstraße im Zooviertel beheimatet war.

### Stiftung Hannoversche Kinderheilstalt

Stichwort 150 Jahre

Janusz-Korczak-Allee 12

30173 Hannover

E-Mail: [150jahre@hka.de](mailto:150jahre@hka.de)

Björn-Oliver Bönsch, Telefon 0511 8115-1117



# Zahlreiche medizinische Fachveranstaltungen im Jubiläumsjahr

Neben dem großen Kinderfest am 2. Juni und den offiziellen Feierlichkeiten Ende August prägen zahlreichen Seminare, Fachtagungen und Symposien der Einrichtungen der Hannoverschen Kinderheilstalt das Jubiläumsjahr. Im ersten Halbjahr sind gleich mehrere Veranstaltungen geplant:

Bereits Anfang März fand das **9. Karl-Stolte-Seminar** zur Pädiatrischen Diabetologie und Endokrinologie mit rund 250 Teilnehmern aus ganz Deutschland statt. Parallel dazu erfolgte das **Hannoversche Kinderärztliche Kolloquium**. Dort wurden Diagnosen und Behandlungsansätze bei Kindern mit Atmungsproblemen diskutiert.



Die **62. Jahrestagung der Norddeutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin vom 12. bis 14. April 2013** im Congress Centrum

Hannover ist mit rund 400 Teilnehmern sicherlich eine der größten Fachveranstaltung des Jahres in der Niedersächsischen Landeshauptstadt. Professor Thomas

Danne und Professor Olga Kordonouri vom Kinder- und Jugendkrankenhaus AUF DER BULT sind Tagungspräsidenten. Unter dem Motto „Tradition und Fortschritt“ wird der aktuelle Stand der praktischen Pädiatrie als Zusammenspiel berufsgruppenübergreifender Disziplinen dargestellt. Die Tagung zeigt die in der Tradition der Hannoverschen Kinderheilstalt begründete bereichsübergreifende Zusammenarbeit zwischen Praxis und Krankenhaus, spezialisierten Fachkräften und Ärzten als wesentlichen Motor des Fortschritts für das kranke Kind und dessen Familie und stellt diese Themen mittels modernster Technik dar. So beinhaltet das wissenschaftliche Programm nicht nur aktuelle Themen und Entwicklungen der Pädiatrie, sondern stellt auch interessante Fälle in interaktiv gestalteten Seminaren und audiovisuell unterstützten Präsentationen vor. Des Weiteren bietet die Fachtagung Einblicke in die tägliche Praxis der Gesundheitsprävention als wichtige Aufgabe der Kinder- und Jugendmedizin sowie den intensiven Austausch und Wissenstransfer insbesondere für jüngere Kollegen ([www.ndgkj-2013.de](http://www.ndgkj-2013.de)).

Am **17. April** folgt dann eine Fortbildungsveranstaltung der Kinder- und Jugendpsychiatrie zum Thema **„Drogenabhängigkeit bei Kindern und Jugendlichen“** in der Aula der Tierärztlichen Hochschule. Die Vorträge reichen von der „Modernen Kinder- und Jugendpsychiatrie in der medizinischen Versorgungslandschaft“ über „Resilienz – Chancen und Risiken in der kindlichen Entwicklung“ bis hin zu „Günstige Voraussetzungen für die kindliche Hirnentwicklung aus neurobiologischer Sicht“.

Die **GKinD-Fachtagung** wird am **23. und 24. Mai 2013** ebenfalls in Hannover stattfinden. Die GKinD ist der Zusammenschluss der Träger von Kinderkrankenhäusern und Kinderabteilungen in Deutschland und somit deren Interessenvertretung in Bezug auf die Versorgung von kranken Neugeborenen, Säuglingen, Kindern und Jugendlichen. Eine Woche später heißt Hannover dann den Deutschen Ärztetag willkommen.

Prof. Dr. Olga Kordonouri, stellv. Ärztliche Direktorin

Zur 62. Jahrestagung der NDGKJ wird es in Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendkrankenhaus AUF DER BULT und dem Berufsverband Kinderkrankenpflege Deutschland (BeKD e.V.) einen Themenbereich „Pflege“ geben.

## Termine

### Freitag 12.4., 13:00 bis 17:30 Uhr

- Naturheilkunde im Kinder- und Jugendkrankenhaus – Theorie kennenlernen – Praxis erleben
- Professionelle Gesundheits- und Kinderkrankenpflege – Wo kommen wir her und wo gehen wir hin?

### Sonnabend, 13.04., 9:00 bis 17:00 Uhr

- Frühe Hilfe und Kinderschutz
- Familienorientierte Gesundheits- und Kinderkrankenpflege
- Ernährung als Aufgabe im multiprofessionellen Team
- Transition – eine Herausforderung für die Gesundheits- und Kinderkrankenpflege

Alle Details der Tagung finden Sie auf der Website des BeKD e.V. ([www.bekd.de](http://www.bekd.de)) und auf der kongresseigenen Homepage ([www.ndgkj-2013.de](http://www.ndgkj-2013.de)).

Die Online-Registrierung ist ab sofort möglich, nutzen Sie die zeitige Anmeldung und sichern sich den Early Bird-Tarif.



AUF DER BULT | [Kinder- und Jugendkrankenhaus](#)

## Closed Loop: Studienergebnisse im New England Journal of Medicine

Gemeinsam mit Forschern aus Israel und Slowenien werden im Frühjahr 2013 die Ergebnisse einer grundlegenden Studie zur Behandlung von Diabetes-Kindern während der Schlafenszeit mit einer sogenannten „automatisierten künstlichen Bauchspeicheldrüse“ in der renommiertesten aller Medizinfachzeitschriften, dem „New England Journal of Medicine“, veröffentlicht. Die sogenannte „DREAM“-Studie über die automatische Insulinsteuerung wurde gemeinsam von den Chefarzten Prof. Dr. Thomas Danne und Prof. Dr. Olga Kordonouri und den Kollegen der Klinischen Forschung im Kinder- und Jugendkrankenhaus AUF DER BULT betreut. Mit der israelischen Forschungsgruppe um Prof. Moshe Phillip wurde ein sogenanntes „Closed Loop“ entwickelt. Bei dem „geschlossenen Kreis“ oder auch der „künstlichen Bauchspeicheldrüse“ handelt es sich um ein System, bei dem eine computergesteuerte Insulinpumpe während der Nacht automatisch die Anpassung der nötigen Insulindosis übernimmt, während ein Sensor unter der Haut fortwährend den Gewebezucker misst. Der Patient muss also nicht länger selbst in die Behandlung eingreifen, wie zum Beispiel mit einem Pieks in den Finger, um die Blutwerte zu messen und daraus die erforderliche Insulinmenge zu berechnen. Dementsprechend kann

eine automatische Steuerung das Leben von Kindern und Jugendlichen mit Diabetes mellitus entscheidend erleichtern. Immer wieder wurden in den vergangenen zwei Jahren Probanden im Kinder-, Jugend- und Erwachsenenalter Tag und Nacht im Kinder- und Jugendkrankenhaus und auch außerhalb der Klinik in einem „Diabetes-Camp“ in einem hannoverschen Hotel bei dem Gebrauch des neuen Systems überwacht. Die dadurch gewonnenen Daten zur nächtlichen automatisierten Behandlung wurden jetzt vom „New England Journal of Medicine“ zur Veröffentlichung angenommen. Bislang läuft das Programm noch auf einem Laptop, den die Kinder in einem Rucksack mit sich tragen müssen. Bevor das System für die tägliche Behandlung außerhalb von Studien erhältlich sein wird, sind jedoch im Rahmen des Zulassungsverfahrens noch weitere Studien erforderlich. Nach Einschätzung der Studiengruppe stellt aber die Publikation einen wichtigen Meilenstein dar, damit das Projekt die dringend benötigte Forschungsunterstützung zur Entwicklung eines im Handel erhältlichen Systems bekommt. Die Studiengruppe schätzt, dass es bis dahin noch mindestens zwei Jahre dauern wird.

Prof. Dr. Thomas Danne

# Beratung in schwierigen Situationen

Die Arbeit der Mitarbeiter in einem Krankenhaus ist geprägt durch einen hohen Grad an Teamwork. Im stressigen Arbeitsalltag entstehen immer wieder Situationen, die Konfliktpotential im Miteinander der Kollegen bergen können. Auch persönliche Beweggründe aus dem familiären und gesundheitlichen Bereich können sich belastend auf die Arbeit auswirken. Die Krankenhausleitung bietet daher seit nunmehr sieben Jahren Mitarbeitern die Möglichkeit, das Gespräch mit der externen und unabhängigen Sozialpsychologin und Psychotherapeutin Almut Radecke zu suchen. Sie bietet auch Teamberatung/Supervision und Coaching an.

**Frau Radecke, welches sind die häufigsten Probleme, mit denen die Mitarbeiter zu Ihnen kommen?**

„Das können persönliche und berufliche Probleme sein. Zum einen sind es Schwierigkeiten wie Erkrankungen, Trennungen oder Defizite im Selbstmanagement im privaten Umfeld, die Auswirkungen auf den Berufsalltag haben. Zum anderen sind Überlastung, Stress und Überforderung im beruflichen Alltag ein Thema. Auch Schwierigkeiten mit Kollegen oder der jeweiligen Leitung gehören dazu.“

**Was können die Mitarbeiter aus den Beratungsgesprächen mitnehmen?**

„Ganz wichtig ist, dass ich an die Schweigepflicht gebunden bin. Gerade weil ich als externe Beraterin nicht zum Haus gehöre, bin ich keinem gegenüber verpflichtet. Das schafft eine Atmosphäre, in der die Betroffenen frei und offen über ihre Anliegen und Probleme mit mir sprechen können. Dabei agiere ich nicht therapeutisch, sondern als Zuhörerin und Beraterin. Für tiefgreifendere Problematiken kann ich durch meine 30jährige Erfahrung als Sozialpsychologin auf ein Netz von Beratungsstellen und Therapeuten zurückgreifen und passende Empfehlungen aussprechen.“

**Welche Angebote für die Mitarbeiter bieten Sie außerdem noch an?**

„Auch Führungskräfte können auf mich zukommen. Wenn zum Beispiel eine Strukturveränderung in einer Abteilung oder in einem Bereich ansteht, begleite ich beratend die leitende Person in einem Coaching. Auch in dem Fall, dass ein bisheriges Teammitglied eine leitende Position übernimmt, ändert sich die Rolle dieser Person. Hier berate ich genauso wie in Bereichen der Mitarbeitermotivation oder gebe Hilfestellung bei Konfliktlösungen mit Mitarbeitern.“

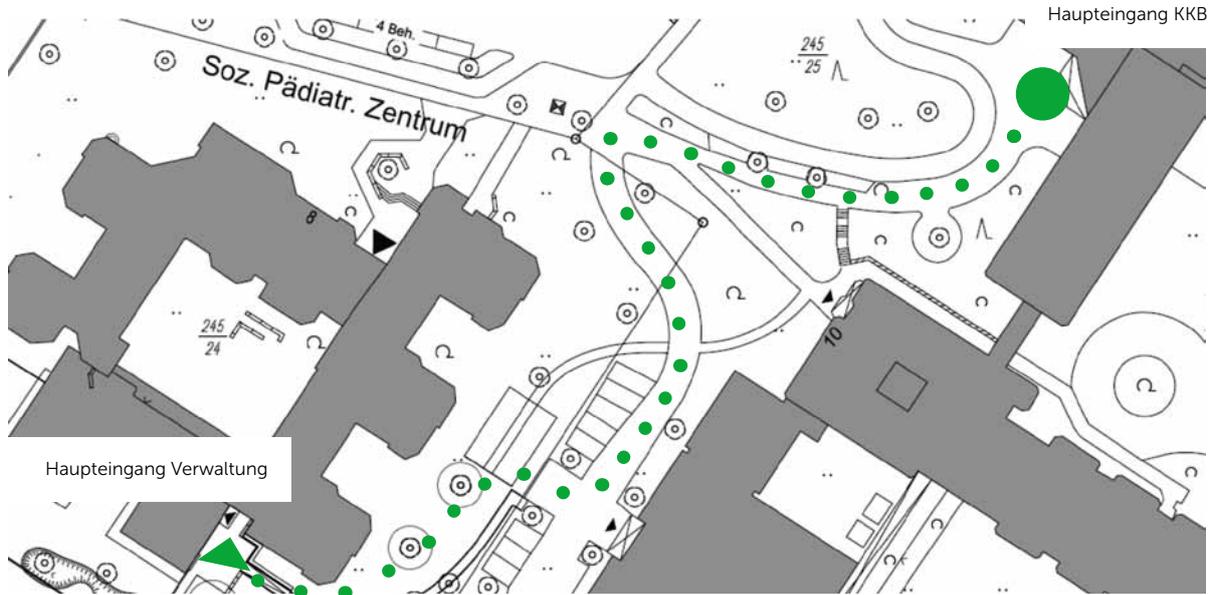


Ein weiterer Bereich ist die Supervision und Teamberatung. Die gemeinsame Reflexion des beruflichen Alltages im Team mit all ihren Komponenten wie Kommunikation und persönlichen Erwartungen gehören dazu. Das kann zum Beispiel bei den unterschiedlichen Vorstellungen von Pünktlichkeit und Ordnung anfangen. Ziel ist dabei, dem Team Mittel und Strategien an die Hand zu geben, gemeinsam und eigenständig Probleme und Streitigkeiten zu lösen.“

Alle Mitarbeiter des Kinder- und Jugendkrankenhauses können mit Almut Radecke in Kontakt treten. Termine können direkt mit ihr unter Telefon 0511 858711 (Anrufbeantworter) abgesprochen werden. Außerdem ist Frau Radecke zweimal im Monat donnerstags von 13:00 bis 16:00 Uhr in den Räumen der katholischen und evangelischen Seelsorge im Untergeschoss zu erreichen. Die Termine und weitere Informationen finden Sie auch im „Flyer Mitarbeiterberatung“, der auch unter dem Stichwort „MA-Beratung“ im KKB-Organisationshandbuch zu finden ist.

Das Interview führte Björn-Oliver Bönsch.

# Neue Raumbesetzungen nach Umzügen



Im Rahmen der umfassend geplanten Umbaumaßnahmen AUF DER BULT „wohnt“ die Pflegedienstleitung seit Ende Februar 2013 wieder im Gebäude des Kinder- und Jugendkrankenhauses.

Folgende Mitarbeiterinnen finden Sie in den ehemaligen Räumen der Verwaltung zwischen dem AAZ und der KJP (Eingangshalle):

**Pflegedirektorin, Frau A. Szymanska** Tel.: -2700  
ehem. Patientendatenverwaltung (AE 154)

**Sekr. Pflegedirektorin, Frau J. Zigann** Tel.: -2701  
ehem. Stat. Aufnahme/„Essenmarkenverkauf“ (AE 153)

**Pflegedienstleitung KJP, Frau M. Holz** Tel.: -2288  
ehem. Erlös- u. Abrechnungsmanagement (AE 155)

**Pflegedienstleitung Somatik, Frau K. Imhof** Tel.: -2703  
ehem. Einkauf (AE 171)

**Projektbüro CARE**  
ehem. Leitung Einkauf (AE 172)

**IBF im PED, Frau H. Grosse** wie bisher

Am 8. März 2013 in der Zeit von 10:30 bis 14:00 Uhr sind alle interessierten Mitarbeiter herzlich eingeladen, sich einen Überblick vor Ort zu verschaffen.

## Umzug der Verwaltung in den Neubau am SPZ

Ende November vergangenen Jahres konnten die Verwaltung des Zentrums AUF DER BULT und der Vorstand der Stiftung Hannoversche Kinderheilstätte Büroräume im Neubau über der Kita beziehen. In diesem Neubau ist die Verwaltung zentral zusammen gefasst. Vorher waren die Verwaltungsabteilungen an verschiedenen Stellen innerhalb des Krankenhauses und in Teilen des Sozialpädiatrischen Zentrums (SPZ) untergebracht. Somit ist der erste große Schritt für weitere zukünftige Baumaßnahmen getan. Die neuen Verwaltungsräumlichkeiten dienen zusätzlich der Erprobung eines neuen schlüssellosen Schließsystems. Bewährt es sich in der Anwendung im Verwaltungsbereich, wird es möglicherweise auch in sanierten Bereichen des Kinder- und Jugendkrankenhauses eingesetzt. Durch die vielfältige und schnelle Einstellbarkeit von Schlössern und Schlüsselkarten könnte mit Hilfe dieses Systems die Patienten- und Mitarbeitersicherheit erhöht werden.

In den frei gewordenen Räumen im Haupthaus wird es im Rahmen der anstehenden Baumaßnahmen Interimsunterbringungen einzelner Funktionsbereiche und Stationen geben. Letztlich werden hier zusätzliche Quadratmeter für die Hauptaufgabe des Kinder- und Jugendkrankenhauses geschaffen, die für die Behandlung und Pflege von Kindern und Jugendlichen zur Verfügung stehen.

Zur Orientierung und Einweihung lud die Verwaltung alle zu einem Tag der offenen Bürotür ein. Dieser Einladung folgten viele Kollegen nach, besuchten ihre Verwaltungskollegen und orientierten sich, denn künftig sind hier unter anderem die Personalabteilung, die Kasse, die Abrechnung, der Einkauf und die Buchhaltung zu finden.

Anna-Katrin Griese, Verwaltungsassistentin



## Hallo, ich bin Alena Spelge,

hiermit möchte ich Ihnen meine Zeitung vorstellen, die Sie ab sofort bei Frau Pormann, Tel.: 0511 8115-3324, oder an der „Pforte“ für drei Euro kaufen können. Diese Zeitung ist meine Jahresarbeit. Wie ich zu diesem Thema gekommen bin, erkläre ich Ihnen auf dieser Seite:

Wie vielleicht der eine oder die andere weiß, machen wir an der Waldorf-Schule in der achten Klasse immer eine Jahresarbeit zu einem Thema, welches wir uns aussuchen dürfen. Dieses Thema stellten wir unserer Lehrerin vor, und nach ihrer Zustimmung durften wir uns einen Betreuer suchen, der nicht der eigenen Familie angehört. Meine Betreuerin Doris Meier-Bruhn und ihren Sohn Hauke habe ich bei der Sternsingeraktion 2010 in unserer Kirchengemeinde St. Oliver in Laatzen kennen gelernt. Damals ging es um Kinder mit Behinderung in Kambodscha, und weil Hauke eine Behinderung hat, waren die beiden dabei und haben darüber etwas erzählt. Auf diesem Wege erfuhr ich zum ersten Mal etwas über das Aegidius-Haus.

Als sich nun Anfang diesen Jahres die Frage stellte: „Was mache ich bloß als Jahresarbeit?“, kam ich auf das Thema, eine Zeitung über das Aegidius-Haus zu machen. Nachdem meine Lehrerin zugestimmt hatte, fragte ich Doris Meier-Bruhn, ob sie meine Betreuerin sein könne. Sie erklärte sich sofort bereit, dies zu machen und dann ging die Arbeit los: Treffen und besprechen, recherchieren, Interviewfragen ausdenken, Interviewpartner wie Eltern, Ärzte, Krankenschwestern und Mitglieder des Lions Club Hannover Aegidius überlegen, Interviews führen, Bögen verschicken, abtippen, auswerten, wieder Treffen, Artikel schreiben, verbessern und überarbeiten, das Layout gestalten und dann natürlich der Druck der Zeitung...

Insgesamt gesehen muss ich sagen, dass es zwar eine sehr stressige, aber auch eine sehr lehrreiche Zeit war! Ich habe auch viele nette Menschen kennen lernen dürfen und das ist toll!

Und nun hoffe ich, dass ich Sie für diese Zeitung interessieren konnte und sie vielleicht Ihr Wissen erweitert. Jedenfalls wünsche ich viel Spaß beim Lesen.

Alena Spelge

Der diesjährige Aegidiuslauf findet am Samstag, dem 1. Juni 2013 statt.



## Ihr habt uns gewählt – jetzt starten wir durch!

Wir sind als neue Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) die Ansprechpartner für alle Auszubildenden und alle Arbeitnehmer unter 25 Jahren der Hannoverschen Kinderheilstalt. Wir arbeiten eng mit dem Betriebsrat zusammen und sorgen gemeinsam für einen Austausch mit dem Arbeitgeber. Unser Büro findet Ihr am Ende des Küchentraktes auf der linken Seite. Dort sind wir in der Regel jeden ersten und dritten Montag im Monat von 12:30 bis 14:30 Uhr während unserer Sitzungen erreichbar. Natürlich sind wir auch zu jeder anderen Zeit für Euch da. Ihr könnt uns zum Beispiel eine E-Mail an [JAV@hka.de](mailto:JAV@hka.de) schreiben oder einen Brief in unseren Postkasten im Schultrakt werfen. Wenn Ihr Fragen oder Anregungen habt, dann scheut Euch nicht, uns persönlich anzusprechen, denn nur mit Euch gemeinsam können wir die Interessen aller Auszubildenden angehen! Wir freuen uns auf Euch!



Hintere Reihe v.l.: Martha Rösner, Manuel Hoffmann, Gerrit Hacker. Vordere Reihe v.l.: Dorothea Menne, Lena Schöning (Saskia van Ellen nicht auf dem Foto).



## Engel in der AWD-Arena

Auch in diesem Jahr schwärmten wieder 96 zauberhafte Spendenengel in der AWD-Arena Hannover aus, um Spenden für die Suchttherapiestation Teen Spirit Island zu sammeln. Die Aktion fand beim Spiel Hannover 96 gegen SC Freiburg statt. „Die Idee ist, dass im besten Fall jeder Zuschauer einen Euro für die gute Sache spendet. Das hatte 2011 schon ganz gut geklappt, allerdings wollten

wir das Ergebnis diesmal noch toppen“, erzählte der Initiator Ricardo Savia, dessen Engagement für die karitative Einrichtung AUF DER BULT inzwischen Tradition hat. Und es wurde geschafft: Insgesamt sind 6.411,37 Euro in der Arena gesammelt worden. Ein herzliches Dankeschön an alle Engel, die sich engagiert haben, und an alle 96-Fans, die reichlich gespendet haben.



Die Engel mit Renate Kind und Ricardo Savia

## kurz notiert



### Silvester-Börsenlauf



„Laufend Gutes tun!“ Unter diesem Motto stand der zum Jahreswechsel erstmals unter der Flagge der Börse Hannover stehende Silvester-Börsenlauf rund um den Maschsee. Unter der Schirmherrschaft von Bundesarbeits- und Sozialministerin Dr. Ursula von der Leyen, die selbst mitlief, wurde durch verschiedene Aktionen Geld für das „KiCK-Adipositasprogramm“ des Kinder- und Jugendkrankenhauses AUF DER BULT gesammelt. Gut 3.000 Euro kamen auf diesem Weg zusammen. Der Betrag wurde vom Veranstalter eichels: Event auf 3.372 Euro aufgerundet. „Das entspricht inklusive Kinderlauf und der Starter bei den Walkern und Nordic Walkern genau unserer Teilnehmerzahl“, erklärte Veranstalterin Stefanie Eichel: „Wir kommen so genau auf einen Euro pro Läuferin und Läufer.“ Und auch Börsen-Geschäftsführerin Dr. Sandra Lüth war begeistert: „Wir freuen uns, dass wir bei unserem ersten Engagement beim Silvester-Börsenlauf einen wichtigen Beitrag zu diesem sinnvollen Projekt beitragen konnten.“



### Teddy-Toss-Aktion

Dort, wo es normalerweise keinesfalls flauschig zugeht, hieß es im Dezember, Teddys zu sammeln. Das Eishockey-Team der Hannover Indians hatte auch dieses Jahr wieder zu seiner traditionellen Teddy-Toss-Aktion aufgerufen, bei der die Zuschauer mitgebrachte Plüschtiere aufs Eis werfen. Die Mannschaft kam nun schon zum vierten Mal auf die Stationen, um die kleinen Mutmacher und viele nette Genesungswünsche zu überbringen. Bei eingefleischten Fans wurden natürlich auch Autogramme verteilt und Fotos gemacht.



### Neuer Elternkurs auf Station 20

Seit dem 29. November 2012 finden nun auch Elternkurse auf der Kinderstation der Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP) statt. In Anlehnung an das Konzept „starke Eltern – starke Kinder®“ des Deutschen Kinderschutzbundes wurde, wie schon in den Tageskliniken der KJP AUF DER BULT und in Celle, wo diese Kurse bereits erfolgreich laufen, nun ein erster Kurs an fünf Terminen durchgeführt. Ziel des Angebotes ist es, die Erziehungs- und die Beziehungsfähigkeit der Eltern zu stärken. Durchgeführt wird der Kurs vom Sozialdienst der KJP in Zusammenarbeit mit den Krankenhauslehrern der jeweiligen Stationen. Eine Kombination, die sich sehr bewährt hat. Der erste Durchgang mit seiner Mischung aus Theorie, Selbsterfahrung und vielen praktischen Übungen hat den teilnehmenden Eltern gut gefallen. Sie wurden ermutigt, andere Verhaltensweisen in der eigenen Familie auszuprobieren. Während des Kurses wurden auch alltägliche Schwierigkeiten, die in der Erziehung auftreten können, besprochen und fanden so ihren Platz in den Kursabenden. Der gemeinsame Austausch zu pädagogischen Fragen wurde von den Eltern insgesamt sehr begrüßt.

Birgit Dietl (Leitung Sozialdienst)

Julius Weth (Sozialarbeiter/pädagoge)

Maren Ebeling (Sozialarbeiterin/pädagogin im Anerkennungsjahr)





AUF DER BULT | Cochlear Implant Centrum Wilhelm Hirte

## Zeigt her Eure Hände...

„Wer von Ihnen kann schon gebärden?“ Diese Frage stellte Andreas Frucht zu Beginn des Gebärden-Grundkurses für die Mitarbeiter des CIC Wilhelm Hirte in Hannover – ratloses Kopfschütteln oder gemurmertes „Ein wenig...“ waren die Antworten. „Wenn Sie einem anderen Menschen aus weiterer Entfernung erklären wollen, dass er zu Ihnen kommen soll oder wenn Sie leise sein müssen, aber jemandem sagen möchten, dass es gleich Essen gibt – was tun Sie dann? Richtig, Sie zeigen es mit Ihren Händen und machen entsprechende natürliche Gesten dazu. Also ist das die Antwort – jeder von Ihnen kann bereits Gebärden!“

Natürliche Gebärden sind also bereits eine Kommunikationsstrategie auch unter Hörenden. Da sich immer mehr gehörlose Eltern dazu entscheiden, im CIC Wilhelm Hirte mit ihren gehörlos geborenen Kindern nach der CI-Implantation die notwendige Rehabilitation durchzuführen, ist uns Mitarbeitern das differenzierte Erlernen der wichtigsten Handbewegungen sehr wichtig, um uns besser mit den Eltern und Kindern verständigen zu können. Einige Gebärden, wie zum Beispiel für Farben oder Tiere, werden bereits eingesetzt. Sie sollen die Kinder auf ihrem Weg in die Lautsprache unterstützen. Einen besonderen Stellenwert hatte schon immer die sogenannte „Lauschgeste“, die dem Hören lernenden Kind mit Cochlea Implantat verdeutlichen soll, dass gerade etwas geschieht, das seine akustische Aufmerksamkeit erfordert.

Andreas Frucht hat selbst eine Tochter, die CI-versorgt ist und bei uns betreut wird. Gerne hatte er sich bereit erklärt, für die Mitarbeiter einen vertiefenden „Crashkurs“ durchzuführen. Mit viel Freude, Engagement und Humor hat er uns dann die wichtigsten Gebärden und das Fingeralphabet, das beim Buchstabieren hilft, beigebracht. Wir haben gelernt, dass es unterschiedliche Formen der Gebärdensprache gibt, so z.B. die als eigenständige Sprache in Deutschland genutzte „Deutsche Gebärdensprache (DGS)“, die über eine eigene Grammatik verfügt. Oder die „Lautsprachunterstützenden Gebärden (LUG)“,

die der Grammatik der gesprochenen deutschen Sprache folgen und sozusagen die „Schlagworte“ noch einmal mit den aus der DGS entlehnten Gebärden begleiten. Auch Tipps für den Umgang mit Gehörlosen wurden vorgebracht. So sollte man den sogenannten „Gebärdenraum“ beachten, also der Bereich vor dem Körper, in dem die Gebärden gemacht werden, denn ein gleichzeitiges Erfassen von Gebärde, Körpersprache, Mimik und Mundbild ist für den Gehörlosen unabdingbar, um einer Kommunikation folgen zu können. Zudem wurde uns verdeutlicht, wie schwer es ist, nur anhand des Mundbildes zu deuten, welcher Buchstabe gesprochen wurde – über der Bilderliste, die uns vorgelegt wurde, haben wir ganz schön geschwitzt und dadurch ein noch besseres Verständnis für die Probleme der Gehörlosen in der Kommunikation bekommen.

Der Kurs wurde sehr abwechslungsreich und vergnüglich gestaltet. Einen Teil des Vergnügens gestalteten wir allerdings selbst, indem die meisten von uns recht ungenau mit den Händen fuchtelten und rätselten, wie man nun die Finger zu einer bestimmten Gebärde formen sollte. So wurde viel gelacht und sich trotz aller Ungeschicklichkeit mit großer Ernsthaftigkeit dem Erlernen der passenden Deiktik (dem Anzeigen von verschiedenen Dingen, Gebärdenformen etc.) und dem Vokabular aus den Bereichen Unterricht, Pronomen, Farben, Kleidung, Zahlen, Geld und Zeit gewidmet. Geschickt hat unser Dozent die verschiedenen Themen miteinander verflochten, denn schließlich benötigt man zum Einkaufen auch die Zahl-Gebärden oder die Farben, wenn man fragen möchte, ob ein Pullover vielleicht noch in einer anderen Farbe verfügbar ist.

Nun versuchen wir, das Gelernte in unserem Alltag mit gehörlosen Kindern und Eltern anzuwenden, auch wenn natürlich noch viele Worte bzw. die dazugehörigen Gebärden fehlen. Herr Frucht wird uns auch weiterhin zur Seite stehen und uns Fragen beantworten.

Kerstin Kreibohm-Strauß und Dorina Meyer

## Der Tennis-Weltrekordversuch „77 Stunden“ in Herford

Auf den Tag genau vier Monate nach dem Start zum Weltrekordversuch im Dauertennisspielen über 77 Stunden fanden sich Ende November rund 30 fleißige Helfer, Honoratioren der Stadt und der TSG Herford sowie die Hauptakteure, Chris Masurenko und Dennis Heitmann, in Herford zusammen. In kurzen Ansprachen wurde noch einmal lebendig, wie beeindruckt die Zuschauer von dieser schier unmenschlich anmutenden Leistung waren. Chris Masurenko und Dennis Heitmann gaben zu, dass sie bei diesem Event an ihre Leistungsgrenze kamen.



Sie haben es geschafft: Chris Masurenko (rechts) und Dennis Heitmann (links)

Hervorragend unterstützt waren sie im Vorfeld und auch während der Veranstaltung durch zahlreiche Helfer und Sponsoren, ohne die dieses Erlebnis nie möglich gewesen wäre. Die einjährige Vorbereitungszeit wurde unter anderem von den Mentaltrainern der Selbstsicherheitsschule Pelikan intensiv begleitet, die auch Selbstsicherheitstraining für Kinder ab vier Jahre anbieten. Dass der Weltrekord auch in diesem Jahr von Guinness nicht anerkannt wurde, weil sich die Regelung der Pausenzeiten geändert hatte, ist ärgerlich – das finanzielle Ergebnis wurde jedoch dadurch nicht geschmälert. Die Zielmarke wurde überschritten, so dass das Cochlear Implant Centrum (CIC) Wilhelm Hirte mit großer Freude einen Scheck über 15.000 Euro in Empfang nehmen konnte.

Wir, das Team des CIC Wilhelm Hirte, bedanken uns noch einmal sehr herzlich bei Chris Masurenko und Dennis Heitmann für ihren absolut bewundernswerten und selbstlosen Einsatz! Ebenso danken wir allen fleißigen Helfern, Unterstützern und Sponsoren, die zum Gelingen dieses Events beigetragen haben. Alle haben ein großartiges Engagement zugunsten der hörgeschädigten Kinder gezeigt, die im CIC Wilhelm Hirte betreut werden.

## Auf gute Nachbarschaft!

Kurz vor Weihnachten erhielt das Cochlear Implant Centrum Wilhelm Hirte (CIC) Besuch aus der Nachbarschaft: Herr Bertram, Interims-Leiter vom Maternus Seniorenzentrum Am Steuerndieb, das sozusagen „hinter“ dem CIC im Henriettenviertel liegt, und Frau Sieverling überbrachten eine Spende in Höhe von 300 Euro. Das war ein schöner Anlass, um miteinander in erneute nachbarschaftliche Gespräche zu kommen und Pläne zu schmieden. So werden beispielsweise regelmäßig Konzerte von Musikstudenten angeboten, zu denen auch die Familien des CIC eingeladen sind. Umgekehrt regten wir an, dass Senioren auch zum Streichelzoo dazukommen könnten. Da das CIC ja in Zukunft auch verstärkt erwachsene Patienten rehabilitieren wird, gibt es sicher noch mehr Anknüpfungspunkte.



## Sommerfest von Continental

2.300 Continental-Mitarbeiter, die das Sommerfest des Pkw-Reifenbereiches in Hannover im Juni besucht haben, spendeten mit ihren Eintrittsgeldern 15.650 Euro zugunsten von Kinderhilfsprojekten. „Unsere Mitarbeiter wollen dort helfen, wo Kinder in Not sind – natürlich gerne hier am Standort, aber auch über Grenzen hinweg“, erläutert Nikolai Setzer, der Mitglied im Vorstand der Continental AG ist und die Division Reifen mit weltweit mehr als 42.000 Mitarbeitern leitet. Die Förderung für die Stiftung Hannoversche Kinderheilstätte dient der Einrichtung eines neuen Raumes im Cochlear Implant Centrum Hannover, in dem Kinder mit eingesetzten Innenohr-Prothesen ihre Wahrnehmung und Sinne auf vielfältige Weise neu trainieren können.

Dr. Barbara Eßer-Leyding

# Unser neues Kind: Der Speech Magic Builder!

Im März des vergangenen Jahres ließ sich eine technik-interessierte Abordnung von uns in der Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP) zeigen, welche Vorzüge und evtl. Nachteile der Umgang mit „Speech Magic™ Solution Builder 7“ – zu Deutsch: „Digitales Diktat mit Spracherkennung“ mit sich bringen könnte. Die Beschreibungen und Erfahrungsberichte der „user“ dieser relativ neuen Technik waren sehr heterogen – aber auch verlockend...

Wir entschlossen uns, mit vier Mitarbeitern in eine Pilotphase einzutreten. Diese begann im Juli 2012 und wurde durch das Projektmanagement in Person Frau Schiller durchgeführt. Jeder Pilotprojektteilnehmer erhielt eine ausführliche Diktateinweisung, bei der Frau Schiller hebammenähnlich die ersten Wehen begleitete und große Geduld bei den ersten Entwicklungsschritten bewies. Im Sinne einer Erziehungsberaterin stand und steht sie uns mit Rat und Tat zur Seite.

Wie das so mit Kindern ist, weiß man vorher nie genau, wie sich das Ganze entwickeln wird. Wir machten sehr schnell die Erfahrung, dass unser neues Kind unter einer massiven AVWS (zentrale Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung) leidet. Es versteht häufig nicht was man sagt bzw. verarbeitet auditive Stimuli in nicht adäquater Weise. Leider ist das nicht das einzige Problem: Es gibt Komorbiditäten (Begleiterkrankungen). Manchmal leidet es unter einer Aufmerksamkeitsstörung, auch Lernstörungen sind zu verzeichnen (alles ICD 10-relevante Diagnosen) – für uns im Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) also Alltag! Dass als zusätzliche Teilleistungsstörung eine partielle Legasthenie vorliegt, die schon manchmal an Analphabetismus heranreicht, sollte auch nicht verschwiegen werden. Aber: Wie das bei neuen Kindern so der Fall ist – sie lernen und lernen und werden immer besser...

Einer von uns ist ausgestiegen, diktiert wieder auf konventionelle Weise, die anderen haben durchgehalten und sich arrangiert. Sie werden unser neues Kind weiter betreuen, gute Erziehungsarbeit leisten und, wenn nötig therapeutisch eingreifen – das sind wir in unseren multidisziplinären Teams im Sinne einer Komplexleistung gewohnt. Neue Mitarbeiter sind jetzt dazu gekommen – wir haben Hoffnung, dass „alles gut wird“!

Noch ein Tipp: Für Diktierende, die selbst unter einer Legasthenie leiden, ist dieses Programm nicht geeignet, es sei denn, man hat eine Sekretärin, die jeden Brief Korrektur liest.

Zu viel Theorie? Hier eine sehr praktische Schilderung aus dem Alltag unseres neuen Kindes: Warum kommt Frau Müller mit ihren Kindern Paul und Maria jeden Tag zu mir? Frau Müller erzählt mir im Gespräch von den



Michael Wachtendorf



Sašo Todorovski

Konzentrationsproblemen ihres siebenjährigen Sohnes Paul. Er lässt sich leicht ablenken und schafft es oft nicht, die ihm aufgetragenen Aufgaben zu Ende zu führen. Am nächsten Tag hat der zwölfjährige Paul große Schwierigkeiten, sich gegenüber Gleichaltrigen zu behaupten und abzugrenzen. Übermorgen besucht die vierjährige Maria einen heilpädagogischen Kindergarten, und vor drei Wochen war sie eine 13-jährige Gymnasiastin und Frau Müller war sehr in Sorge, weil bei ihrer Tochter seit der Scheidung zunehmend Verhaltensprobleme auftreten.

Wer in meine in der EDV hinterlegten noch nicht fertigen Berichte schauen würde, wäre sicher verwirrt: Warum kommt Frau Müller jeden Tag mit ihren Kindern Paul und Maria zu Herrn Todorovski?

Die Antwort darauf ist einfach, aber auch überraschend – ich arbeite in der Pilotgruppe des SPZ bereits mit der Spracherkennungssoftware. In unserer Landeshauptstadt finden sich Familien mit vielen Nationalitäten, einer schier endlosen Zahl unterschiedlichster Namen. Davon hat das Programm noch keinerlei Kenntnis. Für mich hat es sich bewährt, mit urdeutschen „Standardnamen“, die das Programm kennt, zu arbeiten, um den Diktierfluss nicht zu unterbrechen. Nach Abschluss des Briefes verwende ich die Funktion „Suchen & Ersetzen“ und danach werden die „Pauls“ zu „Mehmet“ oder „Rons“ und die „Marias“ werden „Giovannas“ oder „Phoebes“. Ein zusätzlicher Vorteil liegt darin, dass mit dieser Vorgehensweise Sätze wie „der Vater berichtete, dass es schon durchaus schwierig sei“ vermieden werden. Warum? „Ron“ und „schon“ klingen für das Programm sehr ähnlich – das Wort „schon“ ist im aktiven Sprachgebrauch häufiger vorzufinden, so dass aus Sicht des Programms „schon“ als wahrscheinlicheres Wort ausgewählt wird. Die Entscheidungsgrundlage ist manchmal nachvollziehbar und erkennbar, manchmal bleiben die Entscheidungen des Programms nebulös.

Man muss sich jederzeit vergegenwärtigen, dass das Programm nicht „denkt“ sondern „berechnet“. Man sollte auch gar nicht erst versuchen herauszufinden, was wohl

mit „...die Mutter berichtete, dass der Vater Kalium B11 Uterus...“ gemeint sein könnte – oder hätten Sie gedacht, dass sich hinter den geschriebenen Worten der gesprochene Satz „...die Mutter berichtete, dass der Vater sie immer wieder zur bösen Hexe stilisiere...“ verbirgt? Eine blumige Ausdrucksweise, die das Programm wohl nicht in „1“ und „0“ kodieren kann.

Vielleicht wären manche Eltern froh, wenn in meiner Empfehlung der Satz vorkäme „...ich rate dringend von einem Absaugen von DM 2013 ab...“, auch wenn ich eigentlich zum Ausdruck bringen wollte: „...ich rate von einer Einschulung ab Sommer 2013 ab...“. Oft können es auch Winzigkeiten sein, die aber einen nicht zu unterschätzenden Effekt haben können: „Das primäre Ziel für die nähere Zukunft ist die Situation in der Schule zu eskalieren“. Diese Formulierung würde wohl kaum dazu beitragen, die Konflikte zu entschärfen – natürlich wünschte sich die Mutter eine Deeskalation!

Meine Befindlichkeit in der Interaktion (von Beziehung kann man noch nicht sprechen) mit dem Programm hängt vom persönlichem Zeitdruck ab. Manchmal ärgere ich mich über diese „Missverständnisse“ – manchmal schmunzle ich darüber. Das Programm lernt, je länger ich damit arbeite, immer mehr dazu, aber wir haben auch noch einen beachtlichen Weg vor uns. Gleichwohl ist es eine große Erleichterung, wenn die mitzuteilenden Inhalte nahezu unmittelbar zu Papier gebracht werden können. Es gibt quasi keine „dringenden Berichte“ mehr, ich diktiere und, so die Post will, haben die Eltern und der überweisende Arzt kurze Zeit später den Brief in der Hand. So erhält jedes Diktat und damit die Familie den Status „dringend“, ohne dass dies Mehrarbeit für die Sachbearbeiterinnen bedeutet.

Ich habe mich zu sehr an Frau Müller, Paul und Maria gewöhnt, als dass ich sie wieder missen möchte. Diese Familie hat einfach so viele unterschiedliche Geschichten zu erzählen...

Sašo Todorovski und Michael Wachtendorf

# Großes Jubiläumsfest AUF DER BULT

Sonntag, 2. Juni 2013

11:00 bis 16:00 Uhr



Der Lions Club Hannover sowie die Leos werden anlässlich des 150. Jubiläums der Hannoverschen Kinderheilanstalt in diesem Jahr erneut ein großes Kinderfest auf dem Gelände vor dem Kinder- und Jugendkrankenhauses AUF DER BULT organisieren. Das bunte Programm mit Ponyreiten, Streichelzoo, Bagger fahren, Feuerwehr und vielen bewährten Mitmachaktionen bedeutet Spiel, Spaß und Spannung für alle Kinder. Außerdem wird ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm mit dem Kinderzirkus Bunttropfen, verschiedene Tanz- und Musikgruppen für Begeisterung sorgen. Die Clinic-Clowns besuchen an dem Tag auch die kleinen Patienten auf den Stationen. Der Eintritt ist frei, Groß und Klein, Kinder, Eltern, Großeltern und alle Angehörigen sind herzlich zum Jubiläumsfest AUF DER BULT eingeladen.





AUF DER BULT | **Güldene Sonne**

# Systemische Familientherapie – mal ganz praktisch

Vor rund sieben Jahren haben wir einen neunjährigen Jungen bei uns in der Güldenen Sonne aufgenommen, der in seinem bisherigen Leben schon mehrere Bezugswechsel unter äußerst ungünstigen Bedingungen erlebt hat. Zu diesem Zeitpunkt hatte er in Deutschland keine tragfähige familiäre Anbindung und die Mutter stand für eine konstruktive Zusammenarbeit nicht bereit. Bekannt war, dass der Vater in Dubai leben würde und keine Möglichkeit habe, nach Deutschland zurückzukehren. Auch wurde von Seiten des Jugendamtes eine Kontaktaufnahme zum Vater sehr kritisch beurteilt, diese würde den Jungen nur noch zusätzlich belasten und in seiner Entwicklung nicht unterstützen.

Nun ist die Biographiearbeit ein wesentlicher Bestandteil der systemischen Therapie und hat in der institutionellen Erziehung einen besonderen Stellenwert. In dieser Lebenssituation der „Fremdplatzierung“ trifft man häufig auf brüchige Beziehungen. Ein oder auch manchmal beide Elternteile sind „ausgelöscht“ und stehen für eine Identifikationsbeziehung nicht zur Verfügung. Auch vor diesem Hintergrund sind Verhaltensauffälligkeiten zu beschreiben und zu bearbeiten.

Im Laufe der Arbeit mit dem Jungen wurde sehr schnell deutlich, dass er nur wenige und meist widersprüchliche Informationen über seine Lebensgeschichte und den Grund der Fremdunterbringung hatte. Wiederholte heftige Krisen und sein großes Misstrauen gegenüber Erwachsenen durchzogen die ersten Jahre seines Aufenthaltes in der Güldenen Sonne. Zunehmend, vor allem auch mit dem Eintritt in die Pubertät, stellte der Junge immer drängender Fragen nach seiner Herkunft: Wer bin ich? Wieso lebe ich nicht bei meiner Familie? Was kann

ich? Wie werde ich mal leben und was wird aus mir? In einem intensiven Prozess, sowohl mit dem Jungen als auch mit dem Jugendamt und des Vormunds konnte die Zielsetzung im Hilfeplangespräch dahingehend verändert werden, dass eine behutsame Kontaktaufnahme zum Vater ermöglicht wurde.

Schon im ersten Telefonat konnte der Vater für die Unterstützung der Ziele seines Sohnes gewonnen werden. Er war offen für die Problematik seines Sohnes, und er war froh und überglücklich, endlich handeln zu können. In der Folge, über mehr als ein Jahr, fanden regelmäßige telefonische Kontakte statt, die über einen langen Zeitraum eng von uns begleitet wurden. Der Junge fasste sehr schnell Vertrauen zu seinem Vater und ließ uns auch wissen und spüren, wie bedeutsam er für ihn war. Bevor wir überhaupt in die konkrete Planung einer Reise nach Dubai einsteigen konnten, mussten mit allen Verantwortlichen, dem Vater und natürlich auch dem Jungen Unsicherheiten und Risiken besprochen werden, u. a.: Gilt in Dubai islamisches Recht, was ist, wenn der Vater seinen Sohn nicht zurückreisen lässt? Was, wenn der Junge selber beim Vater bleiben möchte? Wie verhalten sich Jugendamt und Vormundschaft in so einem Fall? Letztlich war es gut, mit allen Beteiligten diese Fragen offen anzusprechen, um die Verantwortung auch gemeinsam zu tragen.

Während der vier Tage in Dubai waren wir tagsüber immer mit dem Vater und zeitweise auch mit weiteren Verwandten zusammen. Wir führten mehrere intensive Gespräche über die bisherige Lebensgeschichte des Jungen und über seine Zukunftsperspektiven. Durch ein Genogramm hatte er die Möglichkeit, seine Wissenslücken

über die Familie zu füllen, er konnte manche Ereignisse aus einer anderen Perspektive sehen und überdenken. Der persönliche Kontakt zu seinem Vater hat ihm die Chance gegeben, den für seine Entwicklung so wichtigen Identifikationsprozess positiv fortzusetzen.

Bis zum jetzigen Zeitpunkt können wir beobachten, dass sich der Junge stabilisiert hat, er ist gut ansprechbar und wir hoffen und wünschen ihm, dass diese Reise sich nachhaltig positiv auswirkt.

M. Köster-Bode, Dipl. Heilpädagogin/Familientherapeutin

## Unsere Reise nach Dubai

Im Dezember letzten Jahres flogen Frau Köster-Bode, Achmed M. und ich nach Dubai um den Vater von Achmed und seine Familie zu besuchen. Achmed hatte 13 Jahre keinen persönlichen Kontakt mit seinem Vater.

Nach einer langen und anstrengenden Anreise landeten wir morgens um zwei Uhr Ortszeit in Dubai und wurden von Achmeds Vater sowie einer Tante vom Flughafen abgeholt. Bereits im Landeanflug erhielten wir einen ersten Eindruck von Dubai. Die Stadt erstrahlte in hellem Glanz. Dieser Eindruck setzte sich auf der Fahrt zum Hotel fort.

Am nächsten Morgen wurden wir von Achmeds Vater abgeholt, um mit der Familie gemeinsam zu frühstücken. Auf der Fahrt dorthin kamen wir aus dem Staunen nicht heraus, ein Hochhaus (Türme genannt) höher als das andere. Auch die Autobahn ist beeindruckend: Wenn bei uns drei Spuren in jede Richtung führen, so sind es in Dubai sechs Spuren je Richtung. Dieses Gigantische setzt sich zum Beispiel auch in den Einkaufszentren fort. Es sind alle namhaften Marken vertreten und bieten ihre Waren an. Da passt es gut zusammen, dass in Dubai das höchste Gebäude der Welt erbaut wurde. Dieser Turm hat eine Aussichtsplattform, von der man einen weitreichenden Blick über Dubai hat. Dabei wird einem noch einmal bewusst, dass Dubai mitten in der Wüste liegt und alles was grün ist, ständig mit Wasser versorgt werden muss.



Sollte jetzt der Eindruck entstanden sein, dass wir „Urlaub“ in Dubai verlebt haben, und die Frage aufkommen sollte: „Weshalb“ fliegt die Guldene Sonne nach Dubai? Neben einigen touristischen Erlebnissen führten wir vor allem intensive Gespräche mit der gesamten Familie, in denen es um respektvollen Umgang miteinander, schulische Leistungen und viel mehr ging. Deutlich wurde auch, dass Achmed jederzeit in seiner Familie willkommen ist, und wenn er möchte, nach seinem Schulabschluss nach Dubai übersiedeln kann. Dieser Abschluss ist in Dubai enorm wichtig, denn ohne Berufsausbildung und einen Arbeitsplatz ist ein Leben in Dubai kaum möglich. In Dubai gibt es, anders als bei uns, keine sozialen Sicherungssysteme. Das Ziel dieser Reise war, dass Achmed eine veränderte Einstellung zu seinem Verhalten und seinem Auftreten anderen Personen gegenüber erlangt.

Thomas Lamping, Dipl. Sozialpädagoge

## Meine Reise nach Dubai

Ich bin mit meinem Betreuer und meiner Therapeutin nach Dubai geflogen (das liegt bei Saudi-Arabien), um meinen Vater und meine Verwandtschaft kennenzulernen. Die Anfahrt mit dem Zug und dem Flugzeug hat fast einen ganzen Tag gedauert. Wir sind morgens um zwei Uhr (Dubaizeit) angekommen, mein Vater holte uns vom Flughafen ab. In den vier Tagen, die ich in Dubai war, habe ich mit allen Beteiligten intensiv gesprochen, wir haben aber auch andere Dinge unternommen. Ich bin mit einer positiven Einstellung nach Deutschland zurückgekommen. Diese Reise hat mir einen anderen Blick auf alles gegeben. Ich kann mir auch gut vorstellen, später mal in Dubai bei meinem Vater zu leben, allerdings erst wenn ich meine Schule geschafft habe.

Achmed M.



2 mal 3 = ?



Ich mach mir die Welt wie sie mir gefällt.



VEREIN DER FREUNDE

## Ich hab' ein Haus, ein kunterbuntes Haus... ... und 'nen Spielplatz, 'nen kunterbulten Spielplatz

Montag, der 12. November, die Sonne scheint. Rund zwanzig Leute stehen frierend vor dem Hauptgebäude des Kinder- und Jugendkrankenhauses AUF DER BULT. Ernst, tatkräftig, voller Energie, vielleicht etwas bang, aber in jedem Fall zuversichtlich. Sollen doch andere an ihrem Ziel zweifeln. Denn das ist in der Tat ehrgeizig: Außer zwei Löchern in der Erde deutet nichts darauf hin, dass hier am kommenden Freitag ein komplett fertiger – und von der DEKRA abgenommener – Kinderspielplatz stehen soll. Und zwar keiner von der Stange. Geplant sind neben Pippis kunterbuntem Haus ein Balance-Parcours, eine Hängematten-Schaukel, ein großes Mikado – und Rutsche und Sandkiste dürfen natürlich auch nicht fehlen.

So etwas kann nur mit dem Rückhalt einer gebündelten, gut organisierten, genauestens geplanten Projektplanung und -realisierung gelingen. Und ohne Fachwissen, viel Engagement und das notwendige Kleingeld kann es auch nicht klappen. So, jetzt heißt es nicht mehr: „Zwei mal drei macht vier, Widdewiddewitt und zwei macht Neune!!“ Sorry, Pippi, aber ab jetzt wird genau gerechnet und noch genauer gearbeitet.

Seit April 2012 arbeitete ein achtköpfiges Team des so genannten Fördernetzwerkes der VGH im Rahmen einer Personalentwicklungsmaßnahme am Konzept eines Spielplatzes und seiner detaillierten Ausgestaltung. Die im Spielplatzbau erfahrene Unternehmensberatung ALEA begleitete die engagierten Frauen und Männer – Nachwuchsführungskräfte der VGH – fachkundig. Außerdem nahmen sich weitere VGH-Mitarbeiter in der Bauwoche Urlaub, um ehrenamtlich Hand anzulegen.

Eine Spende von 30.000 Euro für die Materialkosten – in gleichen Teilen von den VGH Versicherungen und vom Verein der Freunde der Hannoverschen Kinderheilstätte e.V. – sorgte dafür, dass der Traum wahr wurde. Hermann Kasten, Vorsitzender des Vorstands der VGH Versicherungen, begründet dieses gesellschaftliche Engagement: „Wir sind der Region und ihren Menschen eng verbunden. Unsere angehenden Führungskräfte sollen früh lernen und aktiv erleben, dass ökonomisches Handeln und soziale Verantwortung für die VGH untrennbar miteinander verbunden sind.“

Ursula Wembacher, Vorsitzende des Vereins der Freunde der Hannoverschen Kinderheilstätte, engagierte sich nicht nur in der strahlend schönen Novemberwoche von morgens bis abends unermüdlich beim Sägen, Streichen und Bauen, sie hatte auch mit ihrer Begeisterung und dem Ausräumen sämtlicher möglicher Hürden zusammen mit dem Kinder- und Jugendkrankenhaus im Vorfeld dafür gesorgt, dass sich die VGH-Jungmanager dafür entscheiden, das Projekt AUF DER BULT zu realisieren. Wembacher: „Dank der finanziellen Unterstützung unserer Mitglieder, unseres ehrenamtlichen Engagements und der freundlich vom Kinder- und Jugendkrankenhaus zur Verfügung gestellten Infrastruktur (ein warmer Aufenthaltsraum! Verpflegung!) haben wir nicht nur ins Krankenhaus, sondern jetzt auch davor Farbe, Spaß, Bewegung und Freude gebracht. Die Augen der Kinder leuchten, wenn sie auf dem Spielplatz Kunterbult herumtoben. Wir haben unser Ziel erreicht.“



Freudige Eröffnung durch kleine Hauptdarsteller. In der ersten Reihe Dr. Thomas Beushausen, Ursula Wembacher und Hermann Kasten (v.l.n.r.)



Einen Riesenschritt voran dank der großzügigen Spende von Klaus Dobinsky (hier mit Ursula Wembacher vor der Villa Kunterbult)

Okay, Pippi, das letzte Wort gehört, nein gebührt dir. Stellvertretend für die umwerfende Motivation aller ehren- und hauptamtlichen Helfer: „Ich mach’ mir die Welt Widde widde wie sie mir gefällt ... Alle groß und klein – trallalala lad’ ich zu uns ein.“

Für den Verein der Freunde: Astrid Becker

Ob unser Mitglied Herr Klaus Dobinsky wohl auch von Pippi geträumt hat? Das wissen wir nicht so genau. Was wir aber ganz genau wissen: Zu seinem 70. Geburtstag hat er sich nichts schenken lassen, sondern Geld für den Verein der Freunde der Hannoverschen Kinderheilstalt gesammelt. Vielen herzlichen Dank dafür: Die vierstellige Summe ist in den bunten Zaunlatten bestens angelegt und kann dort jederzeit besichtigt werden.



Verein der Freunde  
der Hannoverschen  
Kinderheilstalt e.V.

#### Terminticker:

- **Mitgliederversammlung**, 11. März 2013, 19 Uhr  
Speisesaal des Kinder- und Jugendkrankenhauses  
AUF DER BULT  
Im Anschluss „**Liebe – berührt werden und sein**“  
Vortrag von Angela Thiesies und Christine Lorenz-  
Wiegand
- **Erbrechts- und Testamentsfragen: Habe ich für den  
Ernstfall wirklich alles getan?** 6. März 2013, 16 Uhr  
Speisesaal des Kinder- und Jugendkrankenhauses  
AUF DER BULT  
Vortrag von Rechtsanwalt und Notar Friedrich von  
Lenthe



## Ikea-Kuscheltieraktion 2012



Auch in diesem Jahr war es kurz vor Weihnachten wieder soweit: Kunden des **Ikea Einrichtungshauses Expo-Park Hannover** konnten Kuscheltiere zugunsten der kleinen Patienten kaufen. Über 650 Kuscheltiere wurden von **Carmen Collewe** und **Ronja Vogt** überbracht. Die Freude über die kleinen Trostspender stand den kleinen Patienten ins Gesicht geschrieben.



## Lebkuchenhäuser selbstgemacht

Einen unvergesslichen Ausflug gab es für die kleinen Patienten der Station 20 ins **Parkhotel Kronsberg**: In der Adventszeit wurden dort unter fachmännischer Anleitung echte Lebkuchenhäuser gebacken und besonders kreativ verziert.



## Bescherung an den Feiertagen

Mit einer Wunschbaumaktion hat **Galeria Kaufhof** den Patienten der Kinder- und Jugendpsychiatrie viel Freude bereitet. Dann kam am Heiligabend der Weihnachtsmann samt Engelchen im Hubschrauber der **Meravo-Luftreederei Flugesellschaft mbH**. Die bettlägerigen Patienten der chirurgischen Stationen wurden außerdem vom **Real Markt Laatzen** beschert, der für die Kinder in der Adventszeit gesammelt hatte.

**AUF DER BULT – Spendenkonto: 1818**  
**Bank für Sozialwirtschaft– BLZ 251 205 10**  
**IBAN: DE85 2512 0510 0000 0018 18**  
**BIC: BFSWDE33HAN**



## Nikolaus-Verkauf der Alice-Salomon-Schule

Erfolgreich war die Nikolaus-Aktion der **Schüler der Alice-Salomon-Schule Hannover**. Kleine Schoko-Nikoläuse wurden an die Mitschülern verkauft und dann zusammen mit einer fröhlichen Adventsbotschaft weiterverschenkt. Schülervertreterinnen **Marleen Wendland** und **Madlen Klaptho** brachten schließlich einen beachtlichen Scheck über 300 Euro.



## World-Coffee stellt Spendendosen auf



Die **World Coffee Filialen** im Hauptbahnhof und bei Hugendubel haben Spendenboxen für das Kinder- und Jugendkrankenhaus **AUF DER BULT** aufgestellt. Die Aktion wurde ein voller Erfolg: Das Team von Geschäftsführerin **Bozena Kocot** überreichte 475 Euro.



## Anstelle von Geschenken...

**DIWA Personalservice in Hannover** verzichtete dieses Jahr auf Geschenke für Kunden zugunsten der Neonatologie **AUF DER BULT**. Geschäftsstellenleiter **Nils Engelhardt** überbrachte persönlich die Spende und machte sich vor Ort ein Bild von der Station. Die 300 Euro sollen der Elternberatung Frühgeborener zugute kommen, die im Hinblick auf die psychischen Belastungen von Eltern, die mitunter ihr Kind einige Monate lang auf den Neugeborenenstationen begleiten, sehr wichtig ist.





## Klasse 10 der Realschule Uetze



Vier Mädchen aus der 10. Klasse der Realschule in Uetze engagierten sich bei einem schulischen Spendenprojekt, wobei die Schüler selbst Ideen entwickeln sollten, um für eine gemeinnützige Organisation ihrer Wahl möglichst viele Spenden zusammen zu tragen. Mit großem Engagement konnten **Kim Mareen Pöpke, Laura Wildhagen, Melina Evers** und **Luisa Pahls** sowohl eine ansehnliche Geldspende als auch Blöcke, Hefte und Stifte von einem Schreibwarengeschäft für die Patienten ergattern.



## Rotary Club Calenberg-Pattensen

In zwei Projekten hat der **Rotary Club Calenberg-Pattensen** 10.136,35 Euro gesammelt. Im **dm-Drogeriemarkt im Leine-Center Laatzen** saß eine Rotarierin an der Kasse und kassierte von 16 bis 17 Uhr. Das zweite Projekt war ein Adventskalender, hinter dessen Türchen Lotterienummern standen, mit denen attraktive Gewinne verbunden waren. Der Adventskalender fand 2.000 Abnehmer in Pattensen, Laatzen und Hemmingen.



## Kardinal-Bertram-Schule

Die kath. **Kardinal-Bertram-Grundschule in Hannover-Döhren** hat es sich zur Aufgabe gemacht, ihren Schülern christliche Wertvorstellungen zu vermitteln. Dem Beispiel **St. Martins** folgend, der Handeln im Sinne der Nächstenliebe vorlebte, haben die Kinder bei ihrem traditionellen **St. Martins-Fest** Spenden gesammelt. Schulleiternratsvorsitzender **Rolf Straube** sowie **Jona, Leonie Marie** und **Alexandra** waren zu Recht stolz auf den riesigen Scheck über 500 Euro für TSI.



## Tina Voß GmbH

Die Unterstützung der **Tina Voß GmbH** hat bereits eine jahrelange Tradition. Auch im letzten Jahr wurde eine tolle Idee entwickelt: Da Internet und Social Networks immer mehr an Bedeutung und Beachtung gewinnen, verband **Tina Voß** dies kurzerhand mit dem Spendensammeln. Fünf Euro gab es für jedes „Gefällt mir“ auf dem **Tina-Voß-Facebook-Profil**. Vielen gefiel das, und so kam der tolle Betrag über 1.000 Euro zusammen, den die Social-Media-Beauftragte **Julia Zielke** auf TSI überreichte.



## Kolpingsfamilie Hannover-Döhren

Anlässlich des **Kolpinggedenktes** rief die **Kolpingsfamilie Hannover-Döhren/St. Bernward** zu Spenden u. a. für TSI auf, so dass für unsere Patienten ansehnliche 200 Euro zusammen kamen. Zur Spendenübergabe besuchten der 1. Vorsitzende der **Kolpingsfamilie Paul Majer** sowie der Kassierer und Schriftführer **Klaus Geburek** TSI und informierten sich vor Ort über die Behandlung der suchtkranken Jugendlichen.